

KNICK IN DER OPTIK!

Was tun, wenn das Zielauge sich stark verschlechtert oder sogar ganz ausfällt?

Oft greift der Sehbeeinträchtigte dann zum orthopädischen Schaft. Doch der sogenannte „Krüppelschaft“ ist ästhetisch unbefriedigend und meist auch noch teuer. Auf eine bessere Alternative stieß HALALI-Autor Wolfgang von Brauchitsch in der Eifel.

Alles begann damit, dass Theo Velser auf einer Drückjagd plötzlich dicke Tropfen im Zielfernrohr sah. Nicht weiter schlimm, dachte er. Bis er feststellte, dass es gar nicht regnete. Velser schoss einen Überläufer – der „Regen“ blieb.

Als der Besorgte daraufhin den Augenarzt aufsuchte, lautete die Diagnose: Venenverschluss mit der Folge einer dauerhaften, starken Beeinträchtigung der Sehfähigkeit.

Glücklicherweise hat der Mensch ja zwei Augen, und so lernte auch Theo Velser notgedrungen, Beruf und Alltag mit nur einem Auge zu meistern. Ein Problem allerdings blieb dem passionierten Jäger: Er war als Rechtsschütze beim Schießen auf sein rechtes Auge angewiesen. Der Lösungsvorschlag, den man zu diesem Problem meist zuerst hört, lautet kurz und brutal: „Krüppelschaft“.

Ein hässliches Wort! Und schön anzusehen ist er auch wirklich nicht, der verbogene Schaft, der es dem Rechtshänder ermöglichen soll, mit dem linken Auge zu schießen. Die Engländer nennen ihn etwas taktvoller „cross over stock“, was aber nichts daran ändert, dass diese Schäftung das Aussehen eines Gewehrs ruiniert. Besonders die Eleganz edler Flinten geht nahezu gänzlich verloren. Alternativ kann man zwar als Rechtshänder versuchen, mit links zu schießen. Diese Umstellung ist aber nach langen Jahren der Gewöhnung sehr schwierig und zeigt meist nicht den gewünschten Erfolg.

Theo Velser konnte sich mit keiner der beiden Alternativen anfreunden und suchte nach einer dritten Lösung. Zugute kam ihm dabei sein Beruf, denn Theo Velser ist Büchsenmacher. Der Meister setzte sich hin und erdachte eine Montage, die es ihm ermöglichte, das Gewehr wie gewohnt an der rechten Schulter anzuschlagen, dabei aber mit dem linken Auge durch das Zielfernrohr zu blicken.

Außer den herkömmlichen Montageteilen benötigte er dazu lediglich zwei kurze Stahlschienen, die er als Ausleger nutzte, um das Glas vors linke Zielauge zu bringen. Diese ebenso einfache wie geniale Konstruktion funktioniert perfekt.

Velser jedenfalls schießt damit beim Ansitz und auf der Drückjagd nun seit Jahren genauso erfolgreich wie vor der Beeinträchtigung seiner Sehkraft. Die Vorteile seiner Konstruktion liegen auf der Hand: Der bisherige Anschlag kann beibe-



Ungefährlich für Fotograf und Autor: Der Büchsenmacher führt seine Innovation vor.

halten und die vertraute Waffe weiter geführt werden. Es muss kein teurer Maßschaft angefertigt werden, die Ästhetik der Waffe leidet nicht, und ein Wiederverkauf ist problemlos möglich.

Sowohl die Idee als auch die saubere handwerkliche Ausführung dieser Cross-over-Montage à la Velser überzeugen. Möglich sind sowohl Einhak- als auch Schwenkmontagen. Wer gezwungen ist, sein Zielauge zu „wechseln“, sollte sich das unbedingt näher anschauen.

Meister Velser hat inzwischen mehrere seiner Waffen umgerüstet – darunter seine Standardwaffe, einen Drilling von Sempert & Krieghoff. Auch für passionierte Flintenschützen könnte die Montage nach Velsers Ansicht in Verbindung mit einem leichten Leuchtpunktvisier eine echte Alternative darstellen. Wer also, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr mit seinem „richtigen“ Auge schießen kann, sollte unbedingt einen Ausflug in die Eifel planen. ■

Weitere Informationen: www.waffen-velser.de